

schon hiedurch vollständig in Anspruch genommen war, so darf auch nicht vergessen werden, daß wohl für die Beschaffung des Quellenmaterials zahlreiche Kräfte gewonnen werden können, während seine Verarbeitung volle Vertrautheit mit den national-ökonomischen Theorien mit den großen Zügen der Wirthschafts- und der allgemeinen Culturgeschichte und endlich auch mit der Methode exactwissenschaftlicher Untersuchung voraussetzt.

Angehts dieser vielen Schwierigkeiten war es um so werthvoller, dennoch mehreren Versuchen solcher abgeschlossenen Untersuchungen zu begegnen, welche mit einem wohlzubereiteten Material ein national-ökonomisches oder culturhistorisches Thema durchführten; es ist damit nicht bloß manche wissenschaftliche Wahrheit wirklich zu Tage gefördert, sondern, was noch mehr ist, an guten Beispielen selbst der großen Menge der Ausstellungsbefucher gezeigt worden, auf welche Weise und mit welchen Mitteln das anscheinend schwerfällige und gedankenarme Zahlengerüste der geschichtlichen Statistik zu einer lebendig sprudelnden Quelle wissenschaftlicher Erkenntniß gestaltet werden könne. Die noch immer, und zwar nicht bloß in den Köpfen scholastisch geschulter Denker spuckende Ansicht, als könne die Induction auf Grundlage exacter Massenbeobachtung für die wissenschaftliche Behandlung und Fortbildung der Nationalökonomie nicht angewendet werden, hat hier in dem Saale des Welthandels-Pavillons eine schlagende Widerlegung gefunden, die gewiß, obschon sie sich in kleineren Dimensionen bewegte, doch an sich schon geeignet ist, weitere Kreise auf den Umschwung aufmerksam zu machen, der sich so unmerklich in der national-ökonomischen Methode vollzieht, daß man noch in unseren Tagen Urtheilen begegnet, welche z. B. an Meister Roscher nur seine große Belesenheit und seine interessanten geschichtlichen Anmerkungen rühmen, unsere modernen Statistiker aber am liebsten im Geiste der alten Göttinger Schule als Tabellenknechte betiteln möchten.

Wir wenden uns auch hier zuerst an die von der Prager Handelskammer ausgestellten oder doch mit ihrer Ausstellung in Verbindung stehenden Elaborate. Dr. E. Schebek hatte zwei große graphische Tableaux ausgestellt, in welchen einerseits die allmälige Verminderung der Preischwankungen, anderseits das stetige Steigen der Preise in längeren Perioden nachgewiesen werden sollte. Als Material hiezu benützte er das früher schon ausführlich besprochene Urban'sche Elaborat über die Getreidepreise in Prag von 1655 bis 1872, wählte, da von Hafer die Preise zu vieler Jahre mangelten, Weizen, Korn und Gerste, und reducirte die Angaben sämmtlich auf niederösterreichische Metzen und österreichische Währung in Silber, worüber im Cataloge (Beilage E) ausführlich berichtet ist. Abgesehen von den Bedenken, welche gegen die unmittelbare Verwerthung der Urban'schen Tabellen, wegen der Ungleichförmigkeit ihrer Erhebung (theils Taxvoranschläge, theils Marktpreise) früher schon vorgebracht wurden, sind diese beiden Arbeiten tadellos ausgeführt, sehr werthvolle Beiträge zum Verständniß der Preisgeschichte und zur Klärung national-ökonomischer Ansichten, die nur zu leicht als Wahrheit ohne Beweis angenommen und nachgesprochen werden. Können wir auch mit dem Ergebnisse nicht vollkommen einverstanden sein, weil es die Fehler des Materials gleichfalls an sich trug, so müssen wir doch den Versuch als solchen lobend hervorheben und zur Nachahmung und Ergänzung empfehlen. Um die successive Verminderung der Preisoscillation zu finden, wurde, wie der Verfasser erklärt, die Differenz der Preise von Jahr zu Jahr in Percenten ermittelt und dann aus den jährlichen Oscillationspercenten die Durchschnitte für Perioden von 10, 25 und 50 Jahren gezogen. Das vermuthete Resultat kam aber nicht einmal in ganzen Jahrhunderten zum Vorschein, wodurch der Verfasser zu der Annahme geführt wurde, daß weder die Entwicklung der Verkehrsmittel, noch das Fallen der Zollschranken und die fortschreitende Entsefflung des Kornhandels mächtig genug waren, um die Stabilität, welche in den früheren Jahrhunderten in den Preisverhältnissen (in den Taxvoranschlägen!) im Allgemeinen herrschte, und die sich, trotz des in minder ausgebildeten wirthschaftlichen Zuständen nothwendigerweise um so